

Darstellung und fordert abschließend: „Wattenscheids Mittelalter bedarf dringend der wissenschaftlichen Aufmerksamkeit“ (S. 145). – Stefan PÄTZOLD, Der „Stiepeler Stiftungsbrief“. Eine Urkunde des Kölner Erzbischofs Heribert für Gräfin Imma von 1008 (S. 147–184), vgl. DA 66, 672. – Gudrun GLEBA, Spurensuche. Möglichkeiten weiblicher Existenz im mittelalterlichen Bochum (S. 185–206), kann in edierten Urkunden für den Bochumer Raum zwischen 1298 und 1517 „gut 130 Frauen (...) namentlich ausweisen“ (S. 188); siehe tabellarische Zusammenstellung im Anhang, S. 197–206. Auf die Frage „Frauen im mittelalterlichen Bochum?“ (S. 197) lautet die abschließende Antwort: „Ja, und zwar, urkundlich belegt, in vielschichtiger sozialer Differenzierung, als gesellschaftlich und öffentlich Handelnde, als Vorbilder im Rahmen religiöser Lebensweise und in höchst unterschiedlichen Lebensumständen“ (S. 197).

Goswin Spreckelmeyer

Soest. Geschichte der Stadt, hg. von Wilfried EHBRECHT in Verbindung mit Gerhard KÖHN / Norbert WEX, Bd. 1: Der Weg ins städtische Mittelalter. Topographie, Herrschaft, Gesellschaft (Soester Beiträge 52) Soest 2010, Westfälische Verlagsbuchhandlung Mocker & Jahn, 1087 S., zahlreiche Abb., Karten, ISBN 978-3-87902-042-3, EUR 50. – Für Soest, im MA ein Vorort Westfalens und heute eine Kreisstadt mit etwa 48 000 Einwohnern, liegt jetzt eine wichtige Stadtgeschichte in bisher drei Bänden mit insgesamt 2982 Seiten vor. Bereits 1995 ist Bd. 3 erschienen: „Zwischen Bürgerstolz und Fürstenstaat: Soest in der frühen Neuzeit“, im Jahr 1996 folgte Bd. 2: „Die Welt der Bürger. Politik, Gesellschaft und Kultur im spätmittelalterlichen Soest“, und 2010 wurde mit Bd. 1 die Grundlegung der Soester Geschichte abgeschlossen; zwei weitere Bände zum 19. und 20. Jh. und bis zur Gegenwart sind geplant. – Der 1. Band, der im allgemeinen bis in die Mitte des 13. Jh. führt, ist inhaltlich gegliedert. Nach einem Einleitungsteil sind die einzelnen Kapitel drei Bereichen zugeordnet: „Stadtbildung – Voraussetzungen und Wirkungen“ (S. 37–240), „Herrschaft, Wirtschaft und Gesellschaft“ (S. 241–622) und „Kultur, Kunst und Frömmigkeit“ (S. 623–1040); ein Abschnitt über „Soest und der Mythos der Nibelungen“ (S. 1041–1084) beschließt den Band. Register zum Gesamtwerk sind für den geplanten 5. Band angekündigt. Die Beiträge der insgesamt 15 Autoren können hier nicht einzeln gewürdigt werden. Statt dessen sei auf eine Bemerkung des Hg. E. hingewiesen, der im Rückblick auf die ersten drei Bände zur Konzeption seiner „Großen Stadtgeschichte von Soest“ (S. 25 ff.) unter anderem anmerkt: „Moderne Stadtgeschichtsschreibung verlangt, dass (...) alle an der Erforschung städtischer Gesellschaft und ihrer Lebenswelt beteiligten Disziplinen einbezogen werden müssen: von einer Archäologie bzw. Ur- und Frühgeschichte, die sich heute längst nicht mehr auf ‚Vorzeiten‘ beschränkt, über die Siedlungsgeschichte, die Kunst- und Bauforschung, die heute oft von der Volkskunde (Ethnologie) bestimmte Alltagsgeschichte, die Sozial-, Rechts- und Kirchengeschichte, Wirtschaftsgeschichte, Musik-, Sprach- und Literaturgeschichte, bis hin zur Kommunalgeschichte und Stadtplanung. Sie alle sollten mit der traditionellen Landes- und Stadtgeschichte in einer Kulturgeschichte zusammenarbeiten und ihre Quellen und Methoden der Auswertung einander zur Verfügung stellen, vor allem auch ihre Sichtweise darstellen“ (S. 27), wobei eine „Verschränkung von lokaler und allgemei-